

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 44 (2005)
Heft: 1: Gartendenkmalpflege = La conservation des jardins historiques

Wettbewerbe: Wettbewerbe und Preise = Les concours et prix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe und Preise

Les concours et prix

■ BINDING-PREIS FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Im November 2004 wurden in Vaduz (FL) zum 19. Mal die Binding-Preise für Natur- und Umweltschutz verliehen. Den mit 50 000 Franken dotierten Hauptpreis erhielt Werner Konold von der Universität Freiburg (D) für seine originelle und interdisziplinäre Arbeit für den Erhalt der Kulturlandschaft. Die Journalistin Sigrid Arnade aus Berlin (D) bekam einen der drei mit 10 000 Franken dotierten Binding-Preise für ihren Einsatz für einen barrierefreien Zugang zur Natur auch für Behinderte. Ein weiterer Preis ging an Gerald Plattner. Durch seine Arbeit konnten unter anderem alle 474 österreichischen Moore unter privaten Vertragsschutz gestellt und in 25 Mooren eine Regeneration eingeleitet werden. Mit dem dritten kleinen Preis wurde die Botanisch-zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg (BZG) geehrt. Sie arbeitet grenzüberschreitend für die naturkundliche Erforschung der Region.

Quelle: CIPRA-International

■ EVARISTE-MERTENS PREIS 2004 DURACHPARK, SCHAFFHAUSEN

Der BSLA veranstaltet in Würdigung des bedeutenden Schweizer Gartenarchitekten Evariste Mertens (1846–1907) und seines Werkes alle zwei Jahre einen Wettbewerb zur Förderung der fachlichen Qualitäten wie auch

der beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten junger Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten. Der Evariste-Mertens-Preis ist die Fortführung des früheren BSLA-Preises, er war 2004 das zweite Mal ausgeschrieben. Mit dem Wettbewerb soll auch versucht werden, aktuelle Problemstellungen und neue Aufgaben der Freiraum- und Landschaftsgestaltung modellhaft zu lösen. Gleichzeitig kommt damit die Wertschätzung und Verdankung der Zusammenarbeit des BSLA mit der Stiftung Schweizer Landschaftsarchitektur SLA zum Ausdruck, welche ihr Wirken auch auf ein eingebrachtes Legat von Evariste Mertens abstützen kann.

Wettbewerbsaufgabe

Das Mühlental, ein Industrietälchen mitten in Schaffhausen, befindet sich in einem markanten Wandel, weg von der Industrie hin zu Gewerbe-, Dienstleistungs- und Wohnnutzung. Die industrielle Produktion ist heute gänzlich verschwunden, und neue Nutzungen haben sich bereits etabliert. Das Bauprojekt «Dienstleistungszentrum Stahlgießerei» mit gemischter Nutzung, anstelle der ehemaligen Stahlgießerei im Werk I der Georg Fischer Liegenschaften AG, ist ein weiterer Schritt in dieser Entwicklung. Als Kompensation zu der Mehrnutzung, der Steigerung an Verkehr, dem erhöhten Aufkommen von Personen und als ökologische Ausgleich- und Ersatzmassnahme soll das Gebiet zwischen der Mühlentalstrasse und dem Mühlentalsträsschen

als Frei- und Erholungsraum in einen öffentlichen Park umgebaut werden. Zur Erlangung eines landschaftsarchitektonisch und ökologisch qualitätvollen und realisierbaren Projektes wurde für diesen Bereich dieser Projektwettbewerb ausgeschrieben, welcher von der Wettbewerbskommission des BSLA in Zusammenarbeit mit der Georg Fischer Liegenschaften AG und der Stadt Schaffhausen, vertreten durch die Stadtgärtnerei, durchgeführt wurde. Die heutige landschaftliche Situation des Gebietes ist sehr heterogen. Die Abhänge beim Taleingang sind zum Teil mit Wohn- und Geschäftshäusern überbaut, wobei der Solitärbau der Gewerbeschule dominiert. Die Talhänge bestehen stellenweise aus fast senkrechten Felswänden oder gut durchgrünzten steilen Böschungen. Die Hangoberkanten sind mit Bäumen gesäumt. Die Durach als lineares Landschaftselement ist nur teilweise sichtbar, sie ist streckenweise eingedolt, ihr Wasserabfluss ist stark variabel. Den Wettbewerbsteilnehmern standen alle notwendigen Informationen zur Zonenplanung und zu den wasserbautechnischen Anforderungen in Bezug auf eventuelle Renaturierungsmassnahmen der Durach zur Verfügung. Der zukünftige Frei- und Erholungsraum soll als unverbaubarer Grünraum einen Gegenpol zu den neuen Grossbauten bilden. Gesucht wurde ein Projekt mit guter Gesamtwirkung im Bebauungsmuster der vorhandenen Umgebung, welches den natürlichen hydrogeologischen Talverlauf betont.

Das Areal ist ökologisch aufzuwerten und als Trittsteinbiotop auszugestalten. Zudem soll es eine multifunktionale Nutzung (Aufenthalt, Erholung und eventuell Spielplatz, optimale Fussgänger-, vielleicht Veloverbindung zwischen Bahnhof und Mühletal) ermöglichen. Besondere Aufmerksamkeit ist den Altlasten zu widmen (Boden durch Schwermetalle und organische Verbindungen verschmutzt) sowie den bestehenden unterirdischen Leitungen und Bauten. Die an den Park angrenzenden Bereiche sollten mitgedacht werden.

Wettbewerbsergebnisse

Trotz zahlreich angeforderter Unterlagen wurden nur zehn Projekte eingereicht, eine im Vergleich zu anderen Jahren relativ geringe Anzahl Teilnehmer. Die Beiträge waren von durchschnittlich ansprechender Qualität. Festzustellen war jedoch, dass nur wenige Arbeiten durchgängige Antworten auf die hier gestellten vielschichtigen Probleme gefunden oder gesucht haben. Insbesondere die ökologischen Aspekte wurden oft sehr rudimentär diskutiert. Die Jury nimmt selbstkritisch zur Kenntnis, dass ein Dilemma bestand, zwischen den vorhandenen Forderungen aus der UVP und einer sinnstiftenden Umsetzung an diesem isolierten, industriell vorgeprägten Ort mit eigentlich geringem Aufwertungspotential. Insbesondere die Durach, mit ihrem niedrigen Normalabfluss und den hohen Spitzenabflusswerten erschwerte eine angemessene Lösungsfindung. Die Angemessenheit der Projektvorschläge für diesen Ort war ein Schwerpunkt der Urteilsfindung. Kritisch beurteilt wurden Arbeiten, welche Lösungen vorschlugen, die bezüglich Erholung und identitätsstiftender Zeichensetzungen die Bedeutung des Ortes

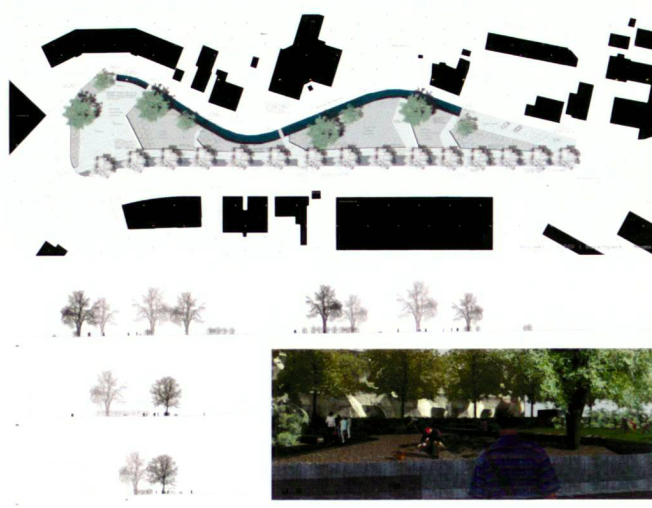
überinterpretieren. Es gab auch Beiträge, die konzeptionell überzeugende Ansätze aufwiesen, deren Umsetzung aber wesentliche Mängel aufwies.

Folgende Projekte wurden prämiert:

1. Preis: «Magma» von Jonas Beglinger, Landschaftsarchitekt FH, Mollis und Jeremy Bryan, Landschaftsarchitekt FH, Luzern
2. Preis: «pappel-a-pep» von Sabine Bruderer, Landschaftsarchitektin HTL BSLA, Bern, Regina Steiner, Landschaftsarchitektin FH BSLA, Lydia Specht, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur, Bern, Dagmar Ross, Dipl. Ing. Architektur, Bern, Simon Herzig, Dipl. Geologe, Bern, Eva Mätzler, Stud. Geologie
3. Preis: «neigung» von Monika Birk, Landschaftsarchitektin FH, Zürich

«Magma»

Der ersttrantierte Wettbewerbsbeitrag bildet eine gute Basis für ein realisierbares Projekt. Es besticht nicht durch eine leichte Zugänglichkeit, sondern bietet eine leise, beinahe fragile Antwort auf die Geschichte und den im Gang befindlichen Umwandlungsprozess des Mühletales. Wenn dieser subtile Ansatz erhalten werden kann, birgt «Magma» ein grosses Weiterentwicklungspotential. Aber auch die Gefahr, dass das Prozesshafte des Entwurfs verloren geht. Eine Überarbeitung mit Berücksichtigung der Einwendungen ist unumgänglich. Die vorgeschlagene Raumgliederung, quer zum langgestreckten Tal und Park und die somit entstehende Freiraumsegmentierung wird positiv beurteilt. Die variierenden Platzgrößen und die gewählten Materialien sorgen für eine spannende Freiraumabfolge. Der Ansatz, die neuen Flächen aus dem Vorhandenen auszuschneiden, somit gewisse Asphaltbereiche zu erhalten, ist an diesem



Ort gut nachvollziehbar. Dieses Vorgehen weist eine erwünschte Flexibilität bei der Realisierung und Anordnung auf. Die methodische Haltung einer «Werkstatt für das Rekultivieren von Flächen» ist hier legitim. Funktionell ist der Freiraum mit dem Velo-Fussweg und den gekammerten Platzflächen sinnvoll und richtig organisiert. Freiraumaktivitäten und ökologisch wertvolle Flächen finden gute Bedingungen und können sich nebeneinander entfalten. Aus ökologischer Sicht ist die geringe Materialverschiebung (wenig Transporte) hervorzuheben. Die gezeigte Strukturvielfalt und die Wahl heimischer Pflanzen tragen zur Verbesserung des ökologischen Ausgleichs bei. Die Durach wird über die gesamte Länge des neuen Parks ausgedolt. Der wasserbautechnische Umgang mit dem Fliessgewässer ist richtig, muss jedoch im Detailprojekt noch konkretisiert werden.

Erster Preis Wettbewerb Durachpark, Übersichtsplan, Schnitte und Perspektive. Projektverfasser Jonas Beglinger und Jeremy Bryan.

■ DIE BESTEN '04

Auch für die Kategorie Landschaftsarchitektur wurden im Jahre 2004, von der Zeitschrift Hochparterre und vom SF DRS, drei Preise für «Die Besten» ausgeschrieben. Aus 17 nominierten Projekten wählte die Fachjury die

**Katharina Sulzer Platz:
Rostige Anspielungen an
die Industrievergangenheit
des Sulzer-Areals
(Goldener Hase).**

Foto: Ralph Feiner



Sieger für den Goldenen, Silbernen und Bronzener Hasen aus. Das Büro Vetsch Nipkow und Partner, Zürich, erhielt für seine Gestaltung des Sulzerareals den Goldenen Hasen. Die Aussenraumgestaltung respektiert die Struktur und den Charakter des Gebietes, die Schwerindustrie, die hier früher prägend war, sollte auch in der neuen Zeit spürbar bleiben. Es wurden nicht nur die wichtigsten historischen Gebäude unter Schutz gestellt, sondern von Anfang an auch eine begleitende Planung für die Aussenräume vorgenommen. Der Bauherrschaft und den Behörden war bewusst, dass nur so das hohe Potenzial dieses Stadtteils genutzt werden kann. Ein Quartier mit grosszügigen Freiflächen entsteht, ein Kontrapunkt ganz besonderer Prägung zur relativ kleinräumigen Altstadt. Die Landschaftsarchitekten Vetsch Nipkow Partner (Mitarbeit Urs Baumgartner und Nadia Bühlmann) setzten dieses Konzept mit einer feinfühligsten Gestaltung und subtilen Materialwahl um. Es gibt zahlreiche behutsame Eingriffe, von denen einige nur teilweise erkennbar sind. So wurden zum Beispiel Unebenheiten im Boden geschaffen, in denen sich Wasser zu Pfützen sammelt und Rostspuren hinterlässt. Andere Eingriffe, wie etwa das Baumdach, sind prägnanter, das gesamte Areal wird zu einem Quartier mit Zukunft weisender Gestaltung. Der Silberne Hase '04 in der Kategorie Landschaftsarchitektur ging an die Berner Landschaftsarchitekten Klötzli + Friedli für ihre Neugestaltung der Grossen

Schanze. Der Anlass für den Auftrag war die Erweiterung des Berner Bahnhofparkings, dem dreissig Bäume weichen mussten. Nur der Name der Anlage erinnert heute noch an die hier im 17. Jahrhundert gebaute, sternförmige, barocke Stadtbefestigung, welche schon vor langer Zeit durch Monumentalbauten, und vor hundert Jahren durch eine Promenade ersetzt wurde. Die preisgekrönten Landschaftsarchitekten bauten auf den Qualitäten der letzten Gestaltung dieses Ortes auf, eine vierzigjährige Dachterrasse, welche mit ihren in Behältern gepflanzten Bäumen zu ihrer Entstehungszeit eine Attraktion für Fachleute darstellte. In den letzten Jahren jedoch war die Grosse Schanze ein Unort geworden, der den Bernern erst durch die neue Zugänglichkeit der Fläche mit einem Lift wieder in Erinnerung gerufen wurde. Klötzli + Friedli definierten durch präzise und behutsame Eingriffe den Ort neu und gaben ihm ein modernes Gesicht. Die Baumpflanzungen reagieren auf die bestehenden Gebäude und ein harmonischer Parkwald entstand. Der Bronzene Hase '04 ging an die Landschaftsarchitekten Rotzler Krebs Partner aus Winterthur für die Gestaltung einer Dachfläche (Parkdeck und Erholungsfläche) für die Recycling-Firma Maag. Auch dieses Landschaftsarchitekturprojekt wurde

frühzeitig in das Architekturprojekt integriert, und ermöglichte somit die Entstehung eines originellen, Kunst und Natur vereinigenden Raumes. Der von den Verfassern gewählte Name des Projektes «Garten des Schrotthändlers» drückt auch die visuellen Qualitäten dieser zeitgenössischen, ein wenig «Popart» angehauchten Gestaltung aus, welches von der Jury als erfrischend bezeichnet wird. Eine vollständige Liste der nominierten Projekte und eine ausführliche Besprechung der Siegerprojekte ist unter www.swiss-architectes.com zu finden.

■ PETER-JOSEPH LENNÉ PREIS 2004

Im Oktober letzten Jahres verlieh der Senat von Berlin den Peter-Joseph Lenné Preis 2004. Der 37. Jahrgang des Preisverfahrens wurde mit guten Ergebnissen abgeschlossen. Die Themen im Bereich A (Garten und Landschaftsarchitektur) waren der «Schlossplatz Berlin-Mitte: Städtebauliche und freiräumliche (Interims-)Lösungen», im Bereich B (Städtische Grünordnungsplanung) ein «Exemplarischer Umweltbericht für neue Baugebiete am Mauerpark in Berlin», im Bereich C (Landschaftsplanung) ein «Grenzüberschreitendes Konzept für einen Abschnitt der Küstenlandschaft



**Die neue Promenade
der Grossen Schanze
(Silberner Hase).**

Foto: Jacqueline de Sà

**Magentafarbene Pflanz-
gefässe schaffen einen
erfrischend unkonven-
tionellen Raum auf der
Dachterrasse
(Bronzener Hase).**

**Foto: Dominique Marc
Wehrli**



von Deutschland nach Polen». Es wurden 104 Entwürfe von insgesamt 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 16 Ländern eingereicht, 81 Arbeiten für den Bereich Garten- und Landschaftsarchitektur, 2 Arbeiten für den Bereich Grünordnungsplanung und 21 für den Bereich Landschaftsplanung. Das Preisgericht konnte im Bereich Garten- und Landschaftsarchitektur und im Bereich Landschaftsplanung für sehr gute Arbeiten je einen Lenné-Preis vergeben. Preisträger sind ein Team der Technischen Universität Berlin und ein Team der Technischen Universität Dresden. Im Bereich Grünordnungsplanung wurde kein Lenné-Preis vergeben. Vier weiteren sehr guten Arbeiten in den drei Bereichen wurden Peter-Joseph-Lenné-Anerkennungen zugesprochen. Eine Karl-Foerster-Anerkennung wurde nicht vergeben.

Die Preisträger

Im Bereich A – Garten- und Landschaftsarchitektur – ging der Preis an eine deutsch-französische Kollektivarbeit von Björn Höltje, Student Landschaftspflege, TU Berlin, Daniel Hufschmid, Student Landschaftsplanung, TU Berlin, Nil Lachkareff, Austauschstudent an der TU Berlin aus Versailles (F) von der «Ecole Nationale Supérieure du Paysage de Versailles», Matthias Schlosser, Student Landschaftsplanung, TU Berlin, Ellen Richter, Landschaftsgärtnerin, Studentin Landschaftsplanung. Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung: Hann Lee, Student, TU Braunschweig. Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung für den Bereich B – Städtische Grünordnungsplanung: Christine Müller, Ivonne Schomber, beide sind Studentinnen der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung an der TFH Berlin.

Die Preisträger für den Bereich C – Landschaftsplanung:

Der Preis ging an eine Gemeinschaftsarbeit von drei Studenten der Landespflege der TU Dresden, Alexander Kochan, Bodo Schulze, Martin Stockmann. Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung: an die Gemeinschaftsarbeit von Anne Wilhelm, Studentin der Landschaftsarchitektur an der TU Dresden und eines jungen Landschaftsarchitekten aus Hamburg, und Thomas Layer, Landschaftsarchitekt, Ausbildung Uni Hannover, EGL Hamburg.

Eine weitere Anerkennung ging an die Gemeinschaftsarbeit von Katrin Teller, Studium der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, TFH Berlin, Liane Loechel, Dipl.-Ing. (FH), TFH Berlin, Freie Mitarbeiterin verschiedener Büros und Sissi von Matuschka, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur, GHS Essen, selbstständig.

Informationen:

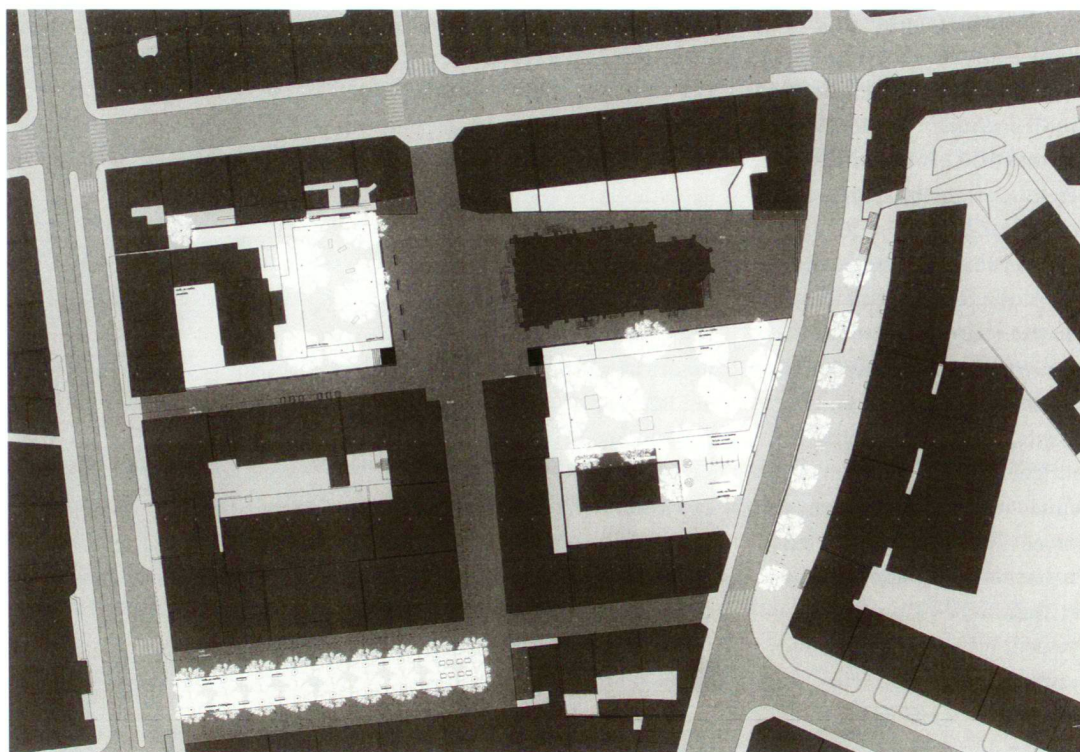
www.stadtentwicklung.berlin.de

■ RÉAMÉNAGEMENT PÉRIMÈTRE DE SAINT-FRANÇOIS GENÈVE MANDATS D'ÉTUDES PARALLÈLES

Le périmètre de Saint-François est composé d'une diversité d'espaces ouverts au public: place, espaces verts, rues et passages – compris entre les rues Prevost-Martin, Jean-Violette, de Carouge et le boulevard du Pont-d'Arve. Ce secteur représente un lieu de vie important pour des groupes de populations diversifiés, qu'ils soient habitants ou usagers du quartier. Le principal enjeu du présent mandat d'études était la concrétisation d'un projet à la fois cohérent pour l'ensemble du secteur et réalisable par étapes selon les possibilités du moment. Plus précisément, certains objectifs ont été définis en

collaboration avec les représentants du quartier et les partenaires institutionnels. L'organisateur a invité dix équipes pluridisciplinaires, toutes composées d'architectes et d'architectes-paysagistes. Au terme des délibérations, à l'unanimité, le collège d'experts recommande au maître d'ouvrage de confier un mandat d'étude complémentaire en vue d'une réalisation à l'équipe de «l'atelier traces», pour le projet «Les chemins nous inventent». Les auteurs du projet: Valérie Kleber Ramseier, Philippe Ramseier; architecte associé: Jean Marc Comte SA, Laurent Badoux; architecte-paysagiste: rb landscapearchitecture, Raymond Bulliard; ingénieur civil: Michel Paquet. Le projet offre une lecture globale du site très satisfaisante. La définition du périmètre d'intervention restitue une véritable compréhension des particularités du tissu urbain. Il propose une mise en œuvre unitaire pour chacun des espaces différenciés, à savoir les surfaces de déplacement et les espaces affectés aux loisirs et à la détente. La sobriété du traitement de l'axe de la rue des Voisins contribue à valoriser la présence de l'église et du secteur arborisé situé de part et d'autre de cette rue. L'organisation du cheminement à travers cette partie du quartier, articulé sur le passage Saint-François et son prolongement entre l'église et le parc, se trouve favorisé par l'intervention proposée sans que la mise en œuvre d'un axe rigide soit définie. La circulation piétonne est maintenue dans la pluralité existante actuellement et dont la persistance est souhaitée. La proposition d'un mail planté sur l'axe de la partie large de la rue Jean-Violette offre aux habitants un espace public de qualité favorisant des usages diversifiés, tout en restituant un gabarit apparent de dimensions semblables à celles de la partie ancienne de la rue et assurant

«Les chemins nous inventent» de l'équipe atelier traces, avec l'architecte-paysagiste Raymond Bulliard.



ainsi son prolongement. Faisant écho aux préoccupations des habitants, exprimées à travers des témoignages dessinés et écrits mis à disposition dans le cadre du concours, le projet présente notamment les qualités suivantes: présence de points et de pièce d'eau animant les murs pignons aveugles, présence de verdure en abondance et large arborisation sur la rue Jean-Violette.

■ INTERNATIONALER BAUHAUS AWARD

Im Oktober 2004 verlieh der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt im Namen der Stiftung Bauhaus Dessau den Dritten Internationalen Bauhaus Award. Ausgeschrieben wurde der Preis für Projekte, die sich mit «Transiträumen» beschäftigen – neuen urbanen Räumen, die durch Globalisierung und Transformationsprozesse ein ungewohntes Mass an Veränderungen erleben und von Ungewissheit geprägt sind. Die ausgewählten Arbeiten zeichnen sich insbesondere durch ihre

innovativen, exemplarischen, originellen und interdisziplinären Ansätze in den Bereichen Architektur, Kunst, Fotografie, Städtebau und Kulturwissenschaften aus. Sie umfassen dabei das Spektrum von überraschenden künstlerischen Eingriffen in den mobilen Alltag über Untersuchungen zu Transiträumen in Schwellenländern und der Dritten Welt mit praxisbezogenen Konzepten für die Zukunft, bis hin zu Konstruktionen neuer urbaner Räume. Zum Wettbewerb gingen über 200 Arbeiten aus mehr als 30 Ländern ein. Informationen: www.bauhaus-dessau.de

■ WOHNÜBERBAUUNG HERREMATT, CHAM STUDIENVERGLEICHsverfahren

Die Eigentümerschaft des Gebietes lud fünf Architekturbüros zu diesem Studienvergleichsverfahren ein, bei dem der Entwurf nicht nur durch Pläne und ein Modell vorgestellt, sondern auch mündlich der Jury erläutert

wurde. Die Projekte wurden nach ihrer ortsbaulichen und quartiergestalterischen Qualität, Anordnung der Freiräume, Qualität der Wohnungen, Wirtschaftlichkeit, architektonischem Ausdruck und Etappierbarkeit der Vorschläge beurteilt. Das Beurteilungsgremium empfiehlt dem Veranstalter die Weiterbearbeitung der Studie der Axxess Architekten AG (Mitarbeiter Markus Hotz, Sibylle Kost, Andrea Zurfluh, Claudia Hädinger), mit den beigezogenen Spezialisten Benedikt Stähli, Landschaftsarchitekt BSLA und Sabrina Eberhard, Landschaftsarchitektin. Die Qualitäten dieser Studie liegen in ihrem eindeutigen städtebaulichen Konzept, ihrem klaren Situierungsvorschlag und den ausgezeichneten Grün- und Freiraumqualitäten. Die architektonische Gestaltung lässt einen hohen Erkennungsgrad erwarten, während sich die Wohnungen durch einen guten Wohnwert bei gleichzeitiger Wirtschaftlichkeit auszeichnen. Die öffentlichen, halböffentlichen und privaten Aussenbereiche sind sowohl klar abgegrenzt und zugewiesen als auch gut nutzbar.